

Haushaltsrede der SPD-Fraktion Rastatt zum städtischen Haushalt 2025

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

vor drei Jahren begann der russische Angriff auf die Ukraine, ein Ereignis, das auch uns in Rastatt weiterhin beschäftigt. Wir haben in dieser Zeit vieles erlebt – von der Corona-Pandemie über die Energiekrise bis hin zu der anhaltender globaler Unsicherheit. Diese Herausforderungen haben auch Auswirkungen auf unseren Haushalt. Auch müssen uns die von Trump angekündigten Strafzölle Sorgen machen, denn Sie zielen auf unsere Industrie! Doch gerade in schwierigen Zeiten können wir und müssen wir die richtigen Entscheidungen treffen.

Über viele wichtige Themen könnte und müsste man in einer Haushaltsrede sprechen. Naturgemäß muss man sich aber auch wichtige Punkte beschränken:

„Bezahlbarer Wohnraum“ ist nicht nur ein Thema, sondern für uns ein Eckpfeiler für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. In Rastatt spüren wir es tagtäglich: Der Markt ist überlastet, die Nachfrage ist hoch, aber das Angebot an günstigen Wohnungen reicht nicht aus.

Gerade für junge Familien, Alleinerziehende, Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit geringem Einkommen wird es zunehmend schwieriger, ein bezahlbares Zuhause in unserer Stadt zu finden.

Die Anzahl der geförderten Wohneinheiten betrug 2018 noch 785 Einheiten und 2023 gerade mal 451. Wir haben in fünf Jahren 334 geförderte Wohneinheiten verloren. Wenn wir so weitermachen, ist in weiteren fünf Jahren fast nichts mehr übrig.

Bereits in der Vergangenheit hat die SPD-Fraktion immer wieder betont, dass wir beim Wohnungsbau eine neue Richtung einschlagen müssen. Diese Forderung ist heute dringlicher denn je. Wir brauchen nicht nur die Schaffung neuer Wohnungen, sondern vor allem die Schaffung von **bezahlbarem Wohnraum**. Dieser muss mit einer Kaltmiete von unter 10 Euro pro Quadratmeter auch für Menschen mit niedrigem Einkommen oder in prekären Arbeitsverhältnissen zugänglich sein.

Doch wie können wir dieses Ziel erreichen?

Wir brauchen eine starke **Allianz für Wohnungsbau**. Hierzu zählen private Investoren, Genossenschaften, Bauträger und auch die Stadt selbst.

Ein weiteres wichtiges Instrument ist die **aktive Entwicklung von Brachflächen**. Zudem sollten wir den **Erhalt bestehender Gebäude** ebenso im Blick haben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von barrierefreiem und generationsübergreifendem Wohnen. Gerade für ältere Menschen oder Menschen mit Einschränkungen ist es wichtig, dass sie nicht gezwungen werden, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen, weil keine geeigneten Wohnungen vorhanden sind.

Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir gewährleisten, dass die Wohnungen so gebaut werden, dass sie nicht nur heute, sondern auch in Zukunft bezahlbar bleiben. Eine hohe **Energieeffizienz** und der Einsatz erneuerbarer Energien sind hierbei entscheidende Faktoren, die nicht nur die Lebensqualität erhöhen, sondern auch langfristig Kosten sparen.

Bezahlbarer Wohnraum ist der Schlüssel für eine solidarische Gesellschaft, in der alle die Möglichkeit haben, ein Zuhause zu finden.

Deshalb: Lassen Sie uns gemeinsam eine neue Ära des Wohnungsbaus in Rastatt einläuten.

Ja, wir wollen und wir müssen mehr Wohnungen bauen. Aber wir wollen dabei den Charakter unserer Stadtteile und Ortsteile nicht dramatisch verändern. Wir wollen das Bild unserer Stadt und ihrer Ortsteile schützen. Dort wo wir Charakter schützen wollen, müssen wir mit Instrumenten, wie etwa dem Ensembleschutz, arbeiten. So schützen wir und helfen den Eigentümern zugleich.

Ein weiteres zentrales Thema für die Zukunft ist die Energieversorgung. Die Stadtwerke Rastatt haben in den vergangenen Jahren in schwierigen Zeiten bewiesen, dass sie auch unter schwierigen Bedingungen handlungsfähig sind. Doch wir dürfen uns nicht darauf ausruhen – die Stadtwerke müssen nicht nur als Energiehändler agieren, sondern als Produzenten von nachhaltiger Energie. Es ist an der Zeit, dass sie in erneuerbare Energien investieren und eine Vorreiterrolle in der Energiewende übernehmen, um den Bürgerinnen und Bürgern in Rastatt eine nachhaltige und bezahlbare Energieversorgung zu sichern. Auch die Netzstabilität ist ein wesentliches Thema – vor allem in den Ortsteilen. Hier müssen wir investieren, um das Stromnetz zukunftsfähig zu machen und eine stabile Energieversorgung für alle zu gewährleisten.

Jedes öffentliche Dach, welches keine Solaranlage trägt, ist dabei eine verschenkte Chance. Lassen wir uns Chancen nicht weiter entgehen.

Aber lassen Sie mich einen Blick unter diese Dächer werfen. In Anbetracht der angespannten Haushaltslage müssen wir auch auf der Verwaltungsebene entschlossen handeln. Die SPD-Fraktion will die Streichung der Stelle des zweiten Beigeordneten an der Rathauspitze. Dies ist ein klares Signal, dass wir nicht nur im „Maschinenraum“, sondern auch auf der „Brücke“ der Verwaltung sparen. Dieser Schritt brächte eine Einsparung von 200 000 Euro pro Jahr. Gerechnet auf 8 Jahre also 1,6 Millionen Euro Einsparung!

Ebenso unterstützen wir die Streichung der Stellen für die Redaktion des Amtsblatts und im Personal Recruiting. In Zeiten der Haushaltskonsolidierung gilt es, Prioritäten zu setzen und dennoch dafür zu sorgen, dass die Verwaltung ihre Aufgaben weiterhin effizient und mit Qualität erfüllen kann.

Angesichts der angespannten Haushaltslage und der Notwendigkeit, Kosteneffizienz mit Nachhaltigkeit zu verbinden, muss die Leitlinie „Erhalt vor Neubau“ in den Vordergrund treten.

Wenn es um Neubauten geht, müssen wir darauf achten, die Standards an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Ein konkretes Beispiel ist die neue Feuerwache: Wenn dort ein Wärmegewöhnungsraum eingerichtet werden soll, muss geprüft werden, ob dieser Raum sowohl den haupt- als auch den ehrenamtlichen Kräften zur Verfügung steht. Falls dies nicht der Fall ist, sollte man von diesem Raumkonzept absehen. Es geht darum, mit den verfügbaren Mitteln sinnvoll umzugehen, ohne dass die Qualität der Gebäude und die Nutzungsmöglichkeiten darunter leiden.

Aber es bedeutet eben auch, dass bei allen Baumaßnahmen (selbst)kritisch schauen, ob eine aufwendige Architektur oder edle Baustoffe zu Einsatz kommen. Es bedeutet zudem, dass wir nicht alle wünschenswerten Projekten umsetzen können.

Rastatt braucht eine lebendige Innenstadt, die als Zentrum für alle Bürgerinnen und Bürger attraktiv bleibt. Unser regelmäßiges Programm zur Belebung des Marktplatzes, das auch neue und kreative Veranstaltungen umfasst, ist ein wichtiger Baustein. Die Stadt muss darüber hinaus auch in zentrale Gebäude investieren, um die Innenstadt aktiv zu gestalten und diese als Aufenthaltsort zu stärken. Hierbei gilt es, historische Gebäude, wie das alte Café Pagodenburg, zu revitalisieren und zu einem neuen Publikumsmagneten zu machen. Ich erinnere auch an unseren Antrag die Busverkehre in der Innenstadt neu zu ordnen und so den Marktplatz von Bussen zu entlasten.

Ein weiterer Baustein ist das Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger. Die gute Arbeit unserer Sicherheitsbehörden ist das eine, aber die notwendige Aufmerksamkeit das andere. Wir wünschen daher die Fortführung unserer Idee der Sicherheitsbegehung. Der erste Rundgang in der Innenstadt hat wichtige Hinweise gebracht und sollte auch in anderen Bereichen der Stadt stattfinden.

Sicherheit kennt viele Aspekte. Beleuchtung, Präsenz von Sicherheitskräften, aber auch die Sicherheit von Verkehrswegen. Wir müssen alle Wege in der gesamten Stadt – besonders in den Ortsteilen – modernisieren und sicherstellen, dass das Verkehrsnetz die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt. Daneben spielt auch der Hochwasserschutz an unseren Flüssen eine wichtige Rolle.

Klimaschutz bleibt eine der größten Herausforderungen der Zukunft. In Rastatt müssen wir daher weiterhin das Thema „Schwammstadt“ vorantreiben. Dies ist notwendig, um mit den Folgen von Klimaveränderungen, wie Starkregen und Hitze, besser umgehen zu können. Auch eine Plus an Dach- und Fassadenbegrünung als Mittel zur Verbesserung des Stadtklimas muss zügig angegangen werden.

Insgesamt wollen wir mehr Pflanzen und weniger Steinwüste in unserer Stadt. Perspektivisch wollen wir mit einem Angebot für ein Praxissemester bzw. im Rahmen eines Dualen Studiums neue Impulse für unseren Klimaschutz gewinnen.

Investitionen in Bildung und Betreuung sind unverzichtbar für die Zukunft unserer Stadt. Auch die Förderung des Ehrenamts darf nicht zu kurz kommen. Unsere Vereine und Bürgervereine leisten einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, und es ist unsere Aufgabe, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Ein wichtiger Schritt bleibt hier die Schaffung einer Beratungsstelle für Vereine, die als Ansprechpartner für alle Anliegen rund um das Ehrenamt fungiert.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Vorfeld der Haushaltsrede hat die SPD-Fraktion, wie Sie sicher auch, ausführlich über die Zukunft unserer Stadt beraten. Sie alle kennen diesen Prozess. Nur eines ist diesmal bei uns anders. Es handelt sich hier um unsere Ideen, unsere Forderungen und unsere Überzeugungen. Aber wir haben zur Strukturierung unseres Prozesses KI genutzt. Unser Versuch macht uns deutlich, welch großes Potential in KI steckt. Gerade in Zeiten angespannter Finanzen und bei immer größerem Fachkräftemangel will ich mit diesem Schritt deutlich machen: lassen sie uns die Chancen der Digitalisierung nutzen, um die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zu entlasten und möglichst viele guten Ideen auch umzusetzen. Immer noch haben wir nicht alle Dienstleistungen digitalisiert und erleben unnötige Papierberge.

Es ist an der Zeit unser Potential als Stadt voll auszuschöpfen. Beim bezahlbaren Wohnen, einer guten Infrastruktur und moderner digitaler Verwaltung.

Vorwärts in eine neue Ära!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. (Dank)